

ZÁPADOČESKÁ UNIVERZITA V PLZNI
FAKULTA PEDAGOGICKÁ
KATEDRA NĚMECKÉHO JAZYKA

Biblische Phraseologismen und ihre tschechischen Äquivalente

Bakalářská práce

Mathilda Poppová

Vedoucí práce: Mgr. Hana Menclová

Plzeň 2013

Hiermit versichere ich, dass ich die vorliegende Arbeit selbständig unter Verwendung der angeführten Literatur und Informationsquellen erarbeitet habe.

Pilsen, im April 2013

.....

Danksagung

An dieser Stelle möchte ich mich bei Frau Mgr. Hana Menclová für die fachliche Betreuung meiner Bachelorarbeit und die wertvollen Hinweise herzlich bedanken.

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	6
1 Der theoretische Teil	7
1.1 Geschichte der Phraseologieforschung	7
1.2 Phraseologie als linguistische Disziplin	7
1.3 Definition des Phraseologismus	9
1.4 Merkmale der Phraseologismen	10
1.4.1 Polylexikalität	11
1.4.2 Festigkeit	12
1.4.3 Idiomatizität	13
1.4.4 Lexikalisierung und Reproduzierbarkeit	14
1.5 Klassifizierung der Phraseologie	15
1.5.1 Klassifikation nach dem Kriterium der Zeichenfunktion	16
1.5.2 Klassifikation nach dem syntaktischen Kriterium	17
1.5.3 Spezielle Klassen	17
1.6 Geflügelte Worte	18
1.7 Herkunft der Phraseologismen	19
1.8 Biblische Phraseologismen	20
1.9 Kontrastive Phraseologie	21
1.10 Äquivalenz	23
1.10.1 Vollständige Äquivalenz	23
1.10.2 Partielle Äquivalenz	24
1.10.3 Rein semantische Äquivalenz	25
1.10.4 Nulläquivalenz	26
2 Der praktische Teil	27
2.1 Beschreibung des Materials und des Arbeitsverfahrens	27
2.2 Charakteristik der Exzerptionsquellen	28
2.3 Analyse der Phraseologismen	29
2.3.1 Vollständige Äquivalenz	29
2.3.2 Partielle Äquivalenz	33
2.3.3 Rein semantische Äquivalenz	35
Zusammenfassung	38
Resümee	40
Literatur- und Quellenverzeichnis	41
Anhänge	43

Einleitung

Täglich hören wir in der Kommunikation Ausdrücke, die sich als „Phraseologismen“ bezeichnen lassen. Jeder kennt und benutzt diese Phraseologismen wie z.B. *jemanden auf Händen tragen*, *Hochmut kommt vor dem Fall* oder *gegen den Strom schwimmen*. Der Ursprung erwähnter Phraseologismen liegt Jahrhunderte zurück und ging mit der Verbreitung der Bibel einher. Biblische Phraseologismen tauchen in vielen Ländern Europas, ja sogar weltweit aufgrund ihrer gemeinsamen christlichen Tradition auf.

Die vorliegende Arbeit gibt eine Einsicht in die biblischen Phraseologismen unter dem Gesichtspunkt ihrer Herkunft und ihrer Äquivalenz in der deutschen und tschechischen Sprache. Im Rahmen dieser Arbeit wäre es unmöglich, alle Phraseologismen aus der Bibel zu beschreiben. Deshalb werden die biblischen Phraseologismen aus den Lehrbüchern *Deutsche Phraseologismen – Ein Übungsbuch für Ausländer und Deutsche Sprichwörter für Ausländer – Eine Auswahl mit Beispielen* ausgewählt.

Meine Arbeit wird in zwei Hauptteile gegliedert. Der theoretische Teil befasst sich mit der Einleitung in die linguistische Teildisziplin Phraseologie. In einzelnen Kapiteln wird die Geschichte der Phraseologieforschung, der Gegenstand der Phraseologie, die Erklärung der Grundbegriffe „Phraseologie“ und „Phraseologismus“, die Beschreibung von den phraseologischen Merkmalen und die Klassifikation der Phraseologismen geschildert. Im letzten Kapitel dieses Teils wird die kontrastive Phraseologie mit ihren Äquivalenztypen dargestellt. Der praktische Teil widmet sich der Untersuchung von biblischen Phraseologismen. Einzelne Wendungen werden in die tschechische Sprache übersetzt und nach dem Grad ihrer Äquivalenz eingeordnet. Außerdem wird bei jedem Phraseologismus die Herkunft aus der Bibel vorgestellt.

Für den theoretischen Teil werden Publikationen von Harald Burger, Wolfgang Fleischer, Christine Palm, Csaba Földes und Helgunde Henschel verwendet. Im praktischen Teil werden die biblischen Wendungen mit Hilfe des Werkes *Geflügelte Worte – Zitate, Sentenzen und Begriffe in ihrem geschichtlichen Zusammenhang* bestimmt und danach mit den Wörterbüchern *Deutsch-tschechisches Wörterbuch der Phraseologismen und festgeprägten Wendungen*, *Duden – Redewendungen und sprichwörtliche Redensarten* und *Slovník české idiomatiky* übersetzt. Zur Beschreibung des Ursprungs der biblischen Phraseologismen wird die *Lutherbibel* verwendet.

1 Der theoretische Teil

1.1 Geschichte der Phraseologieforschung

Die Phraseologieforschung entwickelte sich in den dreißiger und vierziger Jahren des 19. Jahrhunderts in der Sowjetunion. Zuerst wurde die Phraseologie als Teildisziplin der Lexikologie betrachtet. Auf die Entwicklung hatte der Schweizer Linguist Charles Bally einen entscheidenden Einfluss mit seinem 1909 erschienenen Werk *Traité de Stilistique Française*. Darin unterscheidet er feste Wortgruppen ohne Idiomatizität und feste Wortgruppen mit Idiomatizität. Seine Arbeit blieb in Mittel- und Westeuropa zunächst ohne Beachtung und wurde zuerst in der Sowjetunion bearbeitet. Einen großen Aufstieg erlebte die sowjetische Phraseologie mit den Arbeiten von Viktor Vinogradow. Seine Klassifikation der Phraseologismen in drei Typen wurde von Ruth Klappenbach auch ins Deutsche übertragen. Neben Viktor Vinogradow wirkte ebenso Natalya Asomova in der russischen Schule. Andere Vertreter in Europa waren Alexander Kunin in England und Irina Černyševa mit Alexander Reichstein in Deutschland (vgl. Palm 1995: 106).

Nach dem Zweiten Weltkrieg hat man sich in Deutschland überwiegend mit Sprichwörtern und Redensarten beschäftigt. Die erste Gesamtdarstellung der deutschen Phraseologie legte Irina Černyševa 1970 vor. Darauf folgten Vertreter wie Harald Burger, Wolfgang Fleischer und Gertrud Gréciano, die das phraseologische Material gesammelt haben. Viele Unklarheiten wurden mit ihren Klassifikationen der Phraseologismen beseitigt (vgl. a.a.O., 109f.).

Seit 1988 finden alle zwei Jahre internationale Tagungen zur Phraseologie unter der Bezeichnung EUROPHRAS statt. In den letzten Jahren wurden vor allem Themenbereiche wie die kontrastive Phraseologie und die Funktion von Phraseologismen in verschiedenen Texttypen diskutiert (vgl. a.a.O., 112f.).

1.2 Phraseologie als linguistische Disziplin

Die Phraseologie ist eine relativ junge Disziplin der Sprachwissenschaft, die sich mit den Phraseologismen befasst. Phraseologie bedeutet griechisch *phrasis* „Rede“ und *logos* „Lehre“ (vgl. Donalies 2009: 3).

Früher wurde die Phraseologie als eine Teildisziplin der Lexikologie betrachtet, denn sie beschäftigt sich mit Lexemen (feste Wortgruppen). Die Disziplin hängt auch eng mit der Syntax zusammen, denn viele Phraseologismen weisen auch die Merkmale des Satzes auf.

Palm (1995: 1) stellt fest, dass Phraseologie die Wissenschaft oder Lehre der festen Wortverbindungen einer Sprache ist, die in System- und Satzfunktion die Bedeutung einzelner Wörter (Lexeme) übernehmen können. Der Gegenbegriff zu der festen Wortverbindung ist eine freie Wortverbindung. Phraseologische und nicht phraseologische Ausdrücke lassen sich teilweise schwer voneinander abgrenzen.

Die Phraseologie bezeichnet auch die Gesamtheit (Inventar) der Phraseologismen einer Sprache, also den phraseologischen Bestandteil des Wortschatzes, wie folgt:

Die PHRASEOLOGIE ist diejenige linguistische Disziplin, die sich mit phraseologischen Einheiten = PHRASEOLEXEM befaßt. Zugleich kann man diesen Terminus zur Bezeichnung des phraseologischen Bestandes, also der Gesamtheit phraseologischer Einheiten einer Sprache verwenden (Pilz 1978: 784).

Die Phraseologie untersucht auch das „mentale Lexikon“, das oft als Reservoir bezeichnet wurde, in dem das Wissen über alle bekannten Worte oder Verbindungen einer Sprache gespeichert ist (Quelle: Internet¹). Damit kann man auch mentale Größen, wie Emotionen, Verhaltensweisen und Einstellungen ausdrücken (vgl. Palm 1995: 1).

Laut Burger (1998: 15) nennen wir den historischen Prozess, durch den eine freie Wortverbindung zu einem Phraseologismus wird, Phraseologisierung.

Die Teildisziplinen der Phraseologie nach Fleischer (1997: 9 f.), mit denen man die Phraseologismen analysieren kann, sind: Akzentologie und Intonation, Bildung der Phraseologismen, Semantik der Phraseologismen, Morphologie oder Paradigmaten, Syntax oder Syntagmen, Phraseologische Stilistik, Etymologie der Phraseologismen, Phraseographie.

¹ <vgl. <http://biecoll.ub.uni-bielefeld.de/volltexte/2010/5054/pdf/Kersten.pdf>> (4. 11. 2012)

1.3 Definition des Phraseologismus

Für die Bezeichnung der festen Wortverbindungen werden sehr verschiedene Ausdrücke wie Phraseologismus (auf griech.-lat. *phrasis* „rednerischer Ausdruck“), Idiom (auf griech. *idiōma* „Eigentümlichkeit, Besonderheit“), Redensart, Redewendung oder Mundart verwendet (vgl. Fleischer 1997: 2 f.).

Nach Fleischer (1997: 9) lassen sich Phraseme und Phrasen unterscheiden. Phraseme sind feste Wortverbindungen mit der grammatischen Struktur einer Wortgruppe. Phrasen sind im Gegensatz dazu feste Wortverbindungen mit der grammatischen Struktur eines Satzes.

Phraseologisch ist eine Verbindung von zwei oder mehr Wörtern dann, wenn (1) die Wörter eine durch die syntaktischen und semantischen Regularitäten der Verknüpfung nicht voll erklärbare Einheit bilden, und wenn (2) die Wortverbindung in der Sprachgemeinschaft, ähnlich wie ein Lexem gebräuchlich ist. Die beiden Kriterien in einem einseitigen Bedingungsverhältnis: wenn (1) zutrifft, dann auch (2), aber nicht umgekehrt (Burger / Buhofer / Sialm 1982: 1).

Phraseologismen unterscheiden sich von freien Verbindungen dadurch, dass sie mindestens zwei Wörtern bestehen. Ihre Strukturen sind fest gebunden. Manche Phraseologismen können auch eine übertragene Bedeutung haben. Sie sind allgemein bei Muttersprachlern bekannt und werden von ihnen benutzt. Burger verwendet statt der Bezeichnung „übertragene“ Bedeutung eine „phraseologische“ Bedeutung (vgl. Burger 1998:14).

Folgendes Zitat von Höppnerová macht dies deutlich: „Unter Phraseologismen verstehen wir also lexikalisierte, reproduzierbare, usuell verwendete und semantisch feste Wortverbindungen“ (Höppnerová, 1998: 103).

Pilz (1978: 784) verwendet den Begriff Phraseolexem für einzelne phraseologische Einheiten und Phraseolexikon für die Gesamtheit der Phraseolexeme einer Sprache, denn die Phraseologie steht in enger Verbindung mit der Lexikologie. Seine Definition gibt an, dass ein Phraseolexem aus mindestens zwei Wörtern besteht und nicht länger als ein Satz ist.

Die Phraseologismen können als Reim z.B. *Was du heute kannst besorgen; das verschiebe nicht auf morgen* oder Alliteration z.B. *gang und gäbe; hin und her* auftreten (vgl. Burger: 1998: 14).

1.4 Merkmale der Phraseologismen

Die Phraseologismen weisen unterschiedliche morphologische, syntaktische und zugleich semantische Eigenschaften auf.

Man kann die Abgrenzung der Phraseologismen von der freien Wortverbindung und Sätzen definieren durch:

- Polylexikalität (Burger)
- Semantisch-syntaktische Stabilität (Fleischer), Festigkeit (Burger, Palm)
- Idiomatizität (Burger, Fleischer, Palm)
- Lexikalizierung und Reproduzierbarkeit (Fleischer, Palm)

Die Phraseologismen kann man durch verschiedene Kriterien kennzeichnen, wobei nicht alle Linguisten dabei übereinstimmen. So schreibt Palm dazu: „Die phraseologischen Merkmale dienen der Abgrenzung der phraseologischen Ebene einer Sprache von ihren anderen Ebenen und Subsystemen, wobei eine Reihe von Schwierigkeiten auftauchen“ (Palm 1997: 106).

Viele Sprachwissenschaftler wie Palm oder Burger unterscheiden die Phraseologie im engeren und im weiteren Sinne. Die Menge derjenigen Phraseologismen, die die folgenden zwei Eigenschaften aufweisen, bildet den Bereich der Phraseologie im weiteren Sinne. Als erstens die Polylexikalität – der Phraseologismus besteht aus mehr als einem Wort. An zweiter Stelle die Festigkeit – wir kennen den Phraseologismus in genau dieser Kombination von Wörtern und es ist in der Sprachgemeinschaft – ähnlich wie ein Wort – gebräuchlich.

Von Phraseologie im engeren Sinne sprechen wir, wenn zu den beiden ersten Eigenschaften noch eine dritte hinzukommt: (3) Idiomatizität. Damit ist gemeint, daß die Komponenten eine durch die syntaktischen und semantischen Regularitäten der Verknüpfung nicht voll erklärbare Einheit bilden. Die Teilklasse von Phraseologismen, die auch dieses Kriterium erfüllen, bildet den Bereich der Idiome (Burger 2003: 14 f.).

Man kann davon ausgehen, dass die Phraseologismen nicht alle drei Kriterien erfüllen müssen. Die Idiomatizität kann schwach entwickelt sein oder sogar fehlen.

1.4.1 Polylexikalität

Dieses Merkmal hängt mit der Struktur eines Phraseologismus zusammen. Es lassen sich noch andere Begriffe wie „Mehrgliedrigkeit“ oder „Gruppenstruktur“ verwenden. Man kann schon auf den ersten Blick erkennen, dass die Phraseologismen mindestens aus zwei Wörtern / Komponenten bestehen.

Nach Ansicht von Donalies lässt sich schwer definieren, wo genau die Minimalgrenze der Wortmenge liegt, ob bei zwei getrennt geschriebenen Wörtern oder bei zwei Inhaltswörtern in einem Kompositum. *Schwarzmarkt* ist ein Wort, aber es geht um ein Kompositum. Beim Ausdruck *Schwarzer Markt* wiederum, ist es offensichtlich, dass es aus zwei Wörtern besteht. Auch andere Linguisten z.B. Fleischer 1997, Gréciano 1997, Lüger 1999, Wotjak 1999 können sich nicht über die untere Grenze einigen (vgl. Donalies 2009: 7f).

Im Vergleich dazu vertritt Burger (1998: 15) die Meinung, dass ein Phraseologismus aus zwei getrennt geschriebenen Wörtern besteht.

Die obere Grenze des Phraseologismus ist ebenfalls nicht leicht zu definieren. Dies ist bei Burger nachzulesen, wenn er schreibt:

Der Satz gilt als die obere Grenze phraseologischer Wortverbindungen. Kleine Texte, die mehr als einen Satz umfassen, also Sprüche, Gedichte, Gebete usw., können einen Status haben, der demjenigen der Phraseologismen vergleichbar ist, wenn sie nicht nur von einzelnen Personen auswendig gelernt werden, sondern zum Sprachbesitz größerer Gruppen, u.U. ganzer Generationen gehören (Burger 1998: 15).

Als Grenzfall der Komponentenmenge bei den phraseologischen Wortverbindungen sind laut Burger (1998: 15) sog. Sagwörter oder Wellerismen anzulesen. Es geht um Sprichwörter oder sprichwortartige Ausdrücke, die von einem Redner mehr oder weniger abgewandelt oder erweitert wurden. Wellerismen benutzt man auf witzige oder ironische Art in einer bestimmten Situation:

Was ich nicht weiß, macht mich nicht heiß, sagte der Ochse, als er gebraten wurde (ebd.).

Geld stinkt nicht, sagte der Umweltschützer, nachdem er seinen Geruchssinn für 20.000 Mark verkauft hatte (Palm 1995: 4).

1.4.2 Festigkeit

Diese Eigenschaft, anders genannt auch lexikalisch-semantische Stabilität, drückt aus, dass die Phraseologismen in der gleichen Reihenfolge und in der bestimmten Kombination allgemein verwendet werden.

Es hängt mit der Gebräuchlichkeit der phraseologischen Wortverbindung eng zusammen. Burger betont: „Gebräuchlichkeit kann sich also entweder auf die ganze Sprachgemeinschaft beziehen oder nur auf bestimmte Sektoren, die areal oder soziolektal bestimmt sein können“ (Burger 1998: 16).

Laut Burger unterscheidet man zwischen psycholinguistische Festigkeit, strukturelle Festigkeit und pragmatische Festigkeit.

1. Die psycholinguistische Festigkeit bedeutet, dass der Phraseologismus mental als Einheit ähnlich wie ein Wort gespeichert ist. Wenn man einen Phraseologismus hört, versteht man ihn, ohne nach der wörtlichen Bedeutung suchen zu müssen (vgl. Burger 1998: 17).
2. Die strukturelle Festigkeit hängt eng mit der Struktur der Sprache zusammen. Freie Wortverbindungen unterliegen morphosyntaktischen und semantischen Regeln. Im Vergleich dazu weisen manche Phraseologismen Beschränkungen oder Anomalien auf:
 - Beschränkungen, auch Restriktionen genannt, bedeuten, dass man bei den Phraseologismen nicht morphosyntaktische und lexikalisch-semantische Operationen durchführen kann, wie bei freien Wortverbindungen.
Beispiele: *Das ist kalter Kaffee – Das Kaffee ist kalt; die Flinte ins Korn werfen – die Flinte in den Hafer werfen* (vgl. a.a.O., 22 f.)
 - Anomalien können in der Verwendung des Pronomens, im Artikelgebrauch, in der Valenz des Verbs, im Gebrauch von Präpositionen und im Numerus auftreten.
Beispiele: *auf gut Glück; an jmdm. einen Narren gefressen haben* ebd.
Burger schreibt dazu: „Dieser Komplex von Anomalien ist Symptom für die Idiomatizität des Phraseologismus, und somit ist der strukturelle Aspekt der Festigkeit zugleich ein Aspekt der Idiomatizität“ (a.a.O., 20).
3. Die pragmatische Festigkeit wird in den typischen mündlichen und schriftlichen Kommunikationen betrachtet. Es handelt sich um Gruß-, Glückwunsch- und andere Typen von Formeln. Beispiele: *Guten Tag; nicht wahr?* (vgl. a.a.O., 29 f.)

In ihrem Werk *Phraseologie – Eine Einführung* erwähnt die Autorin territoriale Dubletten. In den Phraseologismen können territoriale Dubletten auftauchen. Es geht um spezifische Ausdrücke, die sich in verschiedenen Regionen voneinander unterscheiden z.B. *Sahne – Rahm, Treppe – Stiege*. Aber man kann sie in dem Gebrauch von Phraseologismen nicht verwechseln z.B. den *Rahm* abschöpfen. Der Ersatz von *Rahm* durch *Sahne* ist nicht möglich (vgl. Palm 1995: 29 f.).

Besonderes Gewicht kann man laut Freischer auf unikale Komponenten legen, denn diese Wörter kommen heutzutage nur in den phraseologischen Wortverbindungen vor z.B. *gang* und *gäbe* sein – üblich sein, *schnurz* und *piepe* sein – völlig gleichgültig, aufpassen wie ein *Schießhund* - scharf aufpassen (vgl. Fleischer 1997: 37 ff.).

1.4.3 Idiomatizität

Idiomatizität (griech. *idioma*) bedeutet Eigentümlichkeit, Irregularität (vgl. Donalies 2009: 20). Man kann diese Eigenschaft auch als Bedeutungsübertragung, Metaphorizität oder Figuriertheit bezeichnen (vgl. Palm 1995: 111).

Einerseits bedeutet laut Burger Idiomatizität Strukturabweichungen (Anomalien), andererseits semantische Transformationen oder anders gesagt Umdeutungen. Folgendes Zitat von Burger macht dies deutlich:

Der Begriff „Idiomatizität“ wird in der Forschung unterschiedlich weit interpretiert. In einer weiten Konzeption umfaßt er einerseits die strukturellen Anomalien, die einen Aspekt der „Festigkeit“ ausmachen, andererseits die spezifisch semantischen Besonderheiten, die viele Phraseologismen von freien Wortverbindungen abheben (Burger 1998: 31).

Im Vergleich dazu betrachten Palm (1995: 16) und Fleischer (1997: 30f.) den Begriff Idiomatizität als semantische Transformationen. Nach Ihrer Ansicht müssen Phraseologismen mindestens ein Lexem beziehungsweise eine übertragene oder idiomatische Bedeutung besitzen. Der Phraseologismus ist idiomatisch, wenn es einen Unterschied zwischen der phraseologischen (übertragenen) und der freien (wörtlichen) Bedeutung seiner Lexeme gibt. Je stärker der Unterschied zwischen diesen Bedeutungen ist, desto größer ist der Grad der Idiomatizität.

Idiomatizität ist eine graduelle Eigenschaft. Nach Palm gliedert man die Phraseologismen auf vollidiomatische und teilidiomatische Phraseme:

1. Vollidiomatische Phraseme – alle Komponenten des Phraseologismus sind semantisch transformiert wie z.B. *vom Fleische fallen* – abmagern; *jmdm. zu schaffen machen* – eine Last für jmdn. sein.
2. Teilidiomatische Phraseme – ein oder mehrere Komponenten haben ihre freie Bedeutung beibehalten. Manche Komponenten werden nicht idiomatisiert, z.B. von Tuten und Blasen *keine Ahnung haben* – etw. nicht wissen oder können; Mund und Nase *aufsperrn* – als Zeichen des Erstaunens mit offenem Mund dastehen (vgl. Palm 1997:12).

Jeder Autor benutzt eine andere Gliederung. Donalies und Fleischer unterscheiden neben den vollidiomatischen und teilidiomatischen Phrasemen auch nichtidiomatische Phraseme:

3. Nichtidiomatische Phraseme – es gibt keinen Unterschied zwischen der übertragenen und wörtlichen Bedeutung des Phraseologismus. Man kann die nichtidiomatischen Phraseme in sieben Untergruppen einordnen z.B. nichtidiomatische Wortpaare – *Katz und Maus*; nominale und verbale Klischees – *im Mittelpunkt stehen*; onymische Wortgruppen – *Nördliches Eismeer* usw. (vgl. Fleischer 1997: 58ff.).

1.4.4 Lexikalisierung und Reproduzierbarkeit

Die letzten Merkmale, die neben Polylexikalität, Stabilität und Idiomatizität zur Charakterisierung der phraseologischen Wortverbindungen dienen, sind Lexikalisierung und Reproduzierbarkeit.

Laut Fleischer ist die Lexikalisierung die Aufnahme und Speicherung des Phraseologismus als lexikalische Einheit im Lexikon. Diese Einheiten werden als „Paralexeme“ oder „Wortgruppenlexeme“ bezeichnet. Sie funktionieren als selbständige Bedeutungsträger wie die Wörter.

Nach der Aufnahme und Speicherung folgt im nächsten Schritt die Reproduzierbarkeit. Mit Reproduzierbarkeit ist der Gebrauch fertiger lexikalischer Einheiten in der Kommunikation gemeint. Diese Phraseologismen werden immer in der gleichen Form produziert (vgl. Fleischer 1997: 63 ff.).

1.5 Klassifizierung der Phraseologie

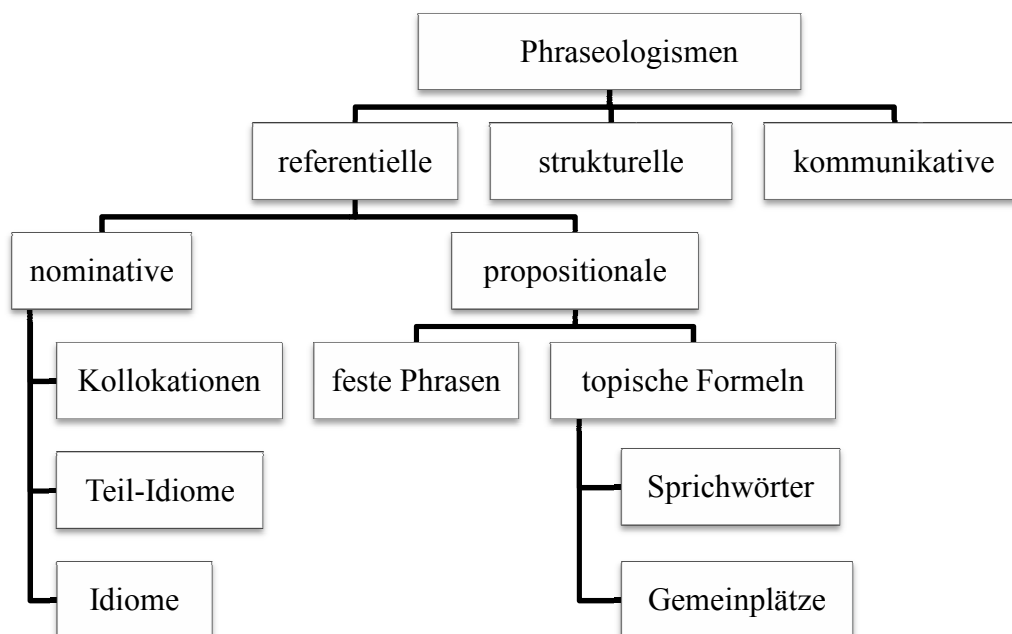
Im Verlauf der Phraseologieforschung entstanden diverse Klassifikationen von verschiedenen Autoren. Es gibt viele Kriterien nach denen wir die Phraseologismen einreihen können. Phraseologische Wortverbindungen lassen sich nach historischen und kulturellen Aspekten, aber auch nach pragmatischen, semantischen oder syntaktischen Kriterien gliedern.

Die Einzelwörter lassen sich nach Wortarten sortieren. Im Gegensatz dazu kann man die Phraseologismen nicht einfach klassifizieren, denn es handelt sich um Wortverbindungen (vgl. Fleischer 1997: 110).

Diese Bachelorarbeit wird sich an der Klassifikation von Harald Burger orientieren, da dieser Autor den Begriff „Geflügelte Worte“ geprägt hat.

Burger stellt in seinem Werk *Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache* die Gliederung nach dem Kriterium der Zeichenfunktion vor, die phraseologische Wortverbindungen in der Kommunikation haben. Der Autor unterscheidet Phraseologismen nach dem syntaktischen Kriterium und stellt die speziellen Klassen fest.

Das folgende Schema gibt einen Überblick über die Basisklassifikation nach dem Kriterium der Zeichenfunktion von Burger (vgl. Burger 1998: 35 ff.).



1.5.1 Klassifikation nach dem Kriterium der Zeichenfunktion

1. referentielle Phraseologismen – haben Bezug auf Objekte, Vorgänge oder Sachverhalte der Wirklichkeit (auch in fiktiven Welten). Referentielle Phraseologismen werden aus der semantischen Sicht in nominative und propositionale Phraseologismen getrennt.
 - a) nominative Phraseologismen – Ausdrücke, die sich auf Objekte und Vorgänge beziehen. Nominative Phraseologismen enthalten ein oder mehrere Satzglieder, damit sie sich als satzgliedwertig bezeichnen lassen z.B. *das schwarze Brett*. Nominative Phraseologismen gliedern sich nach dem Kriterium Idiomatizität in Idiome, Teil-Idiome und Kollokationen (vgl. Burger 1998: 36f.). Kollokationen sind nicht oder nur schwach idiomatische Phraseologismen und ihre stärkste Untergruppe bilden Funktionalverbgefüge z.B. *in der Sonne sitzen; sich Zähne putzen; dick und fett; zur Entscheidung bringen* (vgl. a.a.O., 51 ff.).
 - b) propositionale Phraseologismen – Aussagen, die uns über Objekte und Vorgänge informieren. Propositionale Phraseologismen entsprechen einem Satz oder einer größeren Einheit. Sie werden als satzwertig oder textwertig bezeichnet z. B. *Morgenstund hat Gold im Mund*. Propositionale Phraseologismen gliedern sich in zwei Gruppen:
 - Feste Phrasen – sind an den Kontext in der Kommunikation angeschlossen z.B. *jmdm. fällt ein Stein vom Herzen*.
 - Topische Formeln – dienen der Zusammenfassung der Situation und müssen nicht durch ein lexikalisches Element an den Kontext angeschlossen werden. Erstens Sprichwörter – Aussagen mit lehrhafter Tendenz z.B. *Morgenstund hat Gold im Mund*. Zweitens Gemeinplätze – Aussagen, die die bekannten Selbstverständlichkeiten ausdrücken z.B. *Man lebt ja nur einmal; Was sein muss, muss sein* (vgl. a.a.O., 39ff.).
2. strukturelle Phraseologismen – Wortverbindungen, die innerhalb der Sprache die grammatischen Verhältnisse herstellen z.B. *in Bezug auf; sowohl – als auch*.
3. kommunikative Phraseologismen – Ausdrücke, die bestimmte Funktionen bei den verschiedenen kommunikativen Handlungen haben z.B. *Guten Morgen; ich meine*.
(vgl. a.a.O., 36)

1.5.2 Klassifikation nach dem syntaktischen Kriterium

1. präpositionale / konjunktionale Phraseologismen
wenn auch; im Laufe
 2. adjektivische Phraseologismen
frisch gebacken; dumm wie Bohnenstroh
 3. adverbiale Phraseologismen
auf jeden Fall; im Handumdrehen
 4. nominale Phraseologismen
Vater Staat; die Schwarze Kunst
 5. verbale Phraseologismen
ins Gras beißen; aus einer Mücke einen Elefanten machen
- (vgl. Burger 1998: 42f.)

1.5.3 Spezielle Klassen

1. Modellbildungen – lassen sich nach zwei unterschiedlichen Strukturschemen bilden. Die Zwillingsformeln und die komparativen Phraseologismen kann man als Spezialfälle von Modellbildungen bezeichnen.
 - a) Model X um X – Die Komponenten sind lexikalisch frei besetzbar. Die Bedeutung des Modells kann man mit einem X nach anderem Wort paraphrasieren.
Glas um Glas; Stein um Stein
 - b) Model von X zu X – Dieses Model hat je nach der lexikalischen Bedeutung verschiedene lexikalische Erklärungen.
von Stadt zu Stadt; von Frau zu Frau
2. Zwillingsformeln / Paarformeln – werden aus zwei gleichen Wörtern oder zwei Wörtern der gleichen Wortart gebildet. Als Fugenelement dient eine Präposition oder eine Konjunktion (meistens „und“). Die Reihenfolge lässt sich bei Zwillingsformeln nicht ändern.
klipp und klar; dick und fett; Schulter an Schulter
3. Komparative Phraseologismen – auch phraseologisches Vergleichen genannt, die eine Bedeutung der Verben oder Adjektive mit der Konjunktion verstärken.
dumm wie Bohnenstroh; flink wie ein Wiesel; frieren wie ein Schneider

4. Kinegramme – drucken ein nonverbales Verhalten aus.
die Achseln zucken; die Nase rümpfen; die Hände über dem Kopf zusammenschlagen
 5. Autophraseologismen – stammen aus bekannten literarischen Texten z. B. aus dem Buch *Buddenbrooks* von Thomas Mann ist der Ausdruck *auf den Steinen sitzen* entstanden. Diese Klasse lässt sich als ein Spezialfall von geflügelten Worten auffassen.
 6. Onymische Phraseologismen – enthalten die Funktion der Eigennamen. Meistens geht es um eine übertragene Bedeutung.
Das rote Kreuz; Der Ferne Osten; Das Weiße Haus
 7. Phraseologische Termini – sind aus der Fachsprache entstanden, aber manche benutzt man auch in der Alltagssprache. Die Bedeutung der phraseologischen Termini ist strikt festgelegt.
jmdm. matt setzen – Spiele; *über / unter dem Gefrierpunkt* – Meteorologie; *einstweilige Verfügung* – juristische Fachsprache
 8. Klischees – lassen sich als stereotype, unoriginelle oder abgenutzte Wortverbindungen bezeichnen. Sie haben eine Schlagwortfunktion.
Schritt in die richtige Richtung
 9. Geflügelte Worte – bezeichnen Ausdrücke, die aus der Literatur, Filmen oder der Werbung stammen. Heute kommen geflügelte Worte mehr aus nicht-literarischen Bereichen der Sprache.
Nicht immer, aber immer öfter – Werbesprache
- (vgl. Burger 1988: 43 ff.)

1.6 Geflügelte Worte

Dieser Terminus wurde schon von Homer im antiken Griechenland verwendet, dagegen waren in Deutschland Geflügelte Worte im Jahre 1864 durch die gleichnamige Sammlung von Georg Büchmann *Geflügelte Worte – Der Zitatenschatz des deutschen Volkes* geprägt (vgl. Burger 1998: 48).

Es handelt sich um die allgemein benutzten Aussprüche aus der Literatur, Kultur und Geschichte, deren Autoren im Unterschied zu den Sprichwörtern bekannt sind.

Es sind seit ihrer Entstehung noch heute im Deutschen weithin bekannte, beim Sprechen und Schreiben gebrauchte Zitate, Sentenzen, phraseologische Wendungen, Sprüche, Schlagworte, Begriffe, gleich welcher Sprache, welcher Literatur, Kultur, Geschichte sie entstammen. (Berger / Böttcher / Krolop / Zimmermann 1985: 7).

Die geflügelten Worte widerspiegeln die Bekundungen sozialer, politischer, emotionaler Haltungen unserer Gesellschaft und stellen die Strömungen, Interessen und Zeugnisse zu allen Zeiten dar. In der Gegenwart vermittelt nicht nur das Buch Wissen und Bildung, sondern auch Film, Funk, Werbung und Fernsehen. Diese Medien bilden neue Quellen für geflügelte Worte (vgl. Berger / Böttcher / Krolop / Zimmermann 1985: 8 f.).

Georg Büchmann gliedert in seinem Werk die geflügelten Worte nach dem Ursprung – aus der Bibel, aus volkstümlicher Überlieferung, aus der Literatur, aus der Geschichte und aus dem Zeitgeschehen. Nachfolgend einige Ausdrücke um einen Überblick zu gewinnen.

1. Bibel – *Eine Hand wäscht die andere*
 2. Homer – *Auf des Messers Schneide stehen*
 3. Plautus – *Das Hemd ist mir näher als der Rock*
 4. Caesar – *Ich kam, ich sah und siegte*
 5. Goethe – *Kleine Blumen, kleine Blätter*
 6. Schiller – *Böses Gewerbe bringt bösen Lohn*
 7. Napoleon – *Unmöglich ist kein französisches Wort*
 8. Kennedy – *Ich bin ein Berliner*
 9. Einstein – *Phantasie ist wichtiger als Wissen, denn Wissen ist begrenzt*
- (vgl. Büchmann / Hofmann 199: 1 ff.)

1.7 Herkunft der Phraseologismen

Bei der Untersuchung der Phraseologismen stellt sich die Frage, aus welchen Quellen sie stammen.

Im Unterschied zu den Sprichwörtern, deren Quellen sich nicht feststellen lassen, kann man bei manchen Phraseologismen ihren Ursprung auf Grund der gesellschaftlichen und kulturellen Ereignisse bestimmen. Diese Phraseologismen werden als geflügelte Worte

bezeichnet. Hier spielen auch die Entwicklung der Sprache und die Tätigkeit der Leute zu dem Zeitpunkt, als die geflügelten Worte entstanden, eine Rolle.

Heute stammen die geflügelten Worte überwiegend aus nicht-literarischen Bereichen der Sprache wie z.B. aus dem Rundfunk, aus dem Fernsehen oder aus der Werbung.

In bestimmten Phraseologismen leben Begebenheiten aus Legenden, Fabeln und Sagen fort oder spiegeln sich gesellschaftliche und kulturelle Ereignisse wie auch Worte von Politikern, Dichtern und Denkern wider. Es sind Zeugnisse des „Zeitgeistes“, die auf Grund ihrer Treffsicherheit und Anschaulichkeit bis heute erhalten bleiben (Richter / Wotjak 1988: 89).

Henschel führt in seinem Werk *Die Phraseologie der tschechischer Sprache: ein Handbuch (1993)* neun Hauptquellen an:

1. Antike – *Trojanisches Pferd; den Rubikon überschreiten*
2. Bibel – *Verlorener Sohn; Es werde Licht*
3. Literatur – *des Pudels Kern (Goethe); Ritter von trauriger Gestalt (Cervantes)*
4. Geschichte – *potemkinsches Dorf; Gang nach Canossa*
5. Folklore – *alles hat ein Ende nur die Wurst hat zwei; Das ist nicht mein Bier*
6. Menschliche Arbeit – *jmdm. auf dem Leim gehen; das fünfte Rad am Wagen sein*
7. Wissenschaft und Technik – *grüne Welle; am laufenden Band*
8. Sport – *jmdn. Schachmatt setzen; am Ball bleiben*
9. Umgangssprache – *mit einem Arsch auf zwei Hochzeiten tanzen; aus dem Rachen reißen*

(vgl. Henschel 1993: 115 f.)

1.8 Biblische Phraseologismen

Die Heilige Schrift als Quelle phraseologischer Wendungen bereicherte die Sprache in vielen Ländern. Die Bibel beeinflusste auch die moralischen Normen, die Literatur und die Künste.

In der Bibel befindet sich eine Vielzahl von Hyperbeln, Parabeln, Personifikationen, und Bildersprache. Diese Eigentümlichkeit begünstigte die Herausbildung von phraseologischen Wendungen.

Einen entscheidenden Einfluss auf die Herausbildung haben die verschiedenen Bibelübersetzungen, die auch Unterschiede der biblischen Äquivalente zwischen den verschiedenen Sprachen bewirken. Die deutschen Phraseologismen gehen auf die Lutherübersetzung zurück. Die größte Verbreitung der biblischen Wendungen in Deutschland entstand im Reformationszeitalter (vgl. Földes 1990: 57 ff.).

In seiner mehr als zehnjährigen Arbeit (1521-1534) schuf er eine Übersetzung, die auch die Entwicklung des Hochdeutsch ermöglichte. Neben der Bibelübersetzung trugen ebenfalls seine Kirchenlieder zu den biblischen Phraseologismen bei (vgl. Berger / Böttcher / Krolow / Zimmermann 1885: 92f.).

Diesbezüglich kann man die Kralitzer Bibel als den entscheidenden Einfluss auf die tschechische Sprache betrachten.

Die biblischen Phraseologismen bilden eine umfangreiche Gruppe im gesamteuropäischen Rahmen, die aufgrund der eigenen Tradition nicht auf Entlehnung untereinander angewiesen sind und ein Bestandteil der Volkssprache geworden sind (vgl. Henschel 1993: 115).

1.9 Kontrastive Phraseologie

Als Teildisziplin befasst sich die kontrastive Phraseologie mit dem Vergleich von zwei oder mehreren Sprachen. Wie schon anfangs erwähnt, findet alle zwei Jahre die internationale Tagung zur Phraseologie EUROPHRAS statt, in der diese Disziplin auch ein Schwerpunkt ist.

Die verwandten Sprachen kann man vergleichen, die nicht-verwandten Sprachen lassen sich konfrontieren (vgl. Földes 1996: 12).

Die kontrastive oder auch konfrontative Phraseologie betrachtet die Phraseologismen sowohl hinsichtlich ihrer Gemeinsamkeiten als auch ihrer Unterschiede.

Ihr Ziel ist die vergleichende Untersuchung der phraseologischen Systeme von zwei oder mehr Sprachen und die Herausarbeitung der Gemeinsamkeiten und Unterschiede. Die Ergebnisse derartiger Untersuchungen sind praktisch verwertbar für den Sprachunterricht, die Translation und die Lexikographie (Fleischer 1997: 25).

Nach Földes lassen sich die Phraseologismen unter dem lexikalischen, struktur-syntaktischen und struktur-semantischen Aspekt untersuchen (vgl. Földes 1996: 17). Földes fasst in seinem Werk *Deutsch im Kontrast* die Voraussetzungen wie folgt zusammen:

1. Vorhandensein von Übereinstimmung, Ähnlichkeiten und Unterschieden in zwei oder mehr Sprachen oder Sprachvarietäten
2. innersprachliche Beschreibung, das bedeutet, dass man das Untersuchungsfeld beschreiben und inventarisieren muss
3. Vergleichbarkeit
4. Feststellung einer Bezugsgröße, von der die Ähnlichkeiten und Unterschiede ausgewertet werden
5. Einsatz eines Vorschlags für die Interpretation in den konfrontativen Sprachen oder Sprachvarietäten

(vgl. a.a.O., 15)

Die Autorin Helgunde Henschel beschäftigt sich in ihrem Buch *Die Phraseologie der tschechischer Sprache: ein Handbuch (1993)* mit den tschechischen phraseologischen Wortverbindungen im Kontrast mit dem Deutschen.

Henschel hebt hervor, dass aufgrund der Unterschiede in semantischen und grammatischen Merkmalen nur eine Annäherung an die vollständige Äquivalenz möglich sei (vgl. Henschel 1993: 137). Folgendes Zitat macht dies deutlich:

Es kann daher beim Vergleich tschechisch-deutscher Phraseme nicht von gleichen lexikalischen Komponenten, sondern nur von lexikalischen Entsprechungen die Rede sein. Die großen Unterschiede im grammatischen System und in der Wortbildung wie z.B. der Gebrauch des Artikels oder die Komposita im Deutschen schränken die Äquivalenz weiter ein (a.a.O., 137 f.).

Laut Henschel kann man die Phraseologismen in vier Gruppen nach dem Grad der Äquivalenz einordnen: vollständige Äquivalenz, partielle Äquivalenz, rein semantische Äquivalenz, nulläquivalente Phraseologismen und falsche Freunde. Diese Gliederung wird als Vorbild für die Forschung im praktischen Teil dieser Arbeit dienen.

1.10 Äquivalenz

Zwischen Deutsch und Tschechisch als entfernt verwandte Sprachen treten viele grammatische, struktur-syntaktische und lexikalische Unterschiede auf, durch die der Grad der Äquivalenz eingeschränkt wird. Trotzdem kann man in beiden Sprachen eine hohe Anzahl der phraseologischen Entsprechungen finden.

In Henschels Werk wird die Äquivalenz wie folgt definiert:

Unter Äquivalenz verstehen wir die kommunikative Entsprechung zwischen Ausgangs- und Zielsprache einer Einheit. Diese ist erreichbar durch maximale Übereinstimmung von Denotat, Konnotat und Funktionalität, einschließlich formaler Struktur und Komponentenbestand (Henschel 1993: 137).

Beim Vergleich zweier Sprachen, in diesem Fall Deutsch und Tschechisch, werden folgende Äquivalenztypen unterschieden, die im Folgenden beschrieben werden.

1.10.1 Vollständige Äquivalenz

Die vollständige Äquivalenz bedeutet eine volle Übereinstimmung der Phraseologismen. Diese parallelen Phraseologismen stellen gleichzeitig eine semantische, strukturelle und lexikalische Entsprechung sowie das gleiche Bild dar.

Dazu gehören oft Phraseologismen, die aus den gleichen historischen und kulturellen Quellen stammen (vgl. Henschel 1993: 138). Zum Beispiel dt. *an die Hinterräder denken* – tsch. *pamatovat na zadní kolečka*; dt. *schwarzes Schaf* – tsch. *černá ovce*; dt. *schlechte Karten haben* – tsch. *mít špatné karty*.

Zu der vollständigen Äquivalenz lassen sich auch Phraseme mit folgenden Besonderheiten rechnen:

1. Morphologische bzw. morphosyntaktische Abweichungen

- a) im Numerus: *Donner und Blitz* – *hromy a blesky*
- b) im Kasus: *einen Korb bekommen* – *dostat košem*
- c) in der Präposition: *zwischen zwei Stühlen sitzen* – *sedět na dvou židlich*
- d) in der Vernachlässigung des tschechischen Diminutivs: *eine harte Nuss* – *tvrdý oříšek*

2. Wiedergabe einer Komponente durch ein Synonym
jmdm. reinen Wein einschenken (wörtl. „eingießen“) – nalit někomu čistého vína
 3. Veränderte Wortfolge
wie Hund und Katze – jako kočka a pes
 4. Unterschiedliche Explizitat. Das bedeutet, dass das Äquivalent in der Zielsprache eine unterschiedliche Komponentenzahl enthalten kann.
das ist kein Honigschlecken – to není adny med
etw. in den Schornstein schreiben – zapsat neco ernou kridou do komna
 5. Unterschiedliche Varianz
jmdm. ein Dorn im Auge sein – byt někomu trnem v och / oku
auf eigene Faust handeln – jednat na svou / vlastní pst
 6. Wiedergabe tschechischer Phraseme durch Komposita
jmdm. einen Brendienst erweisen – prokzat někomu medvd slubu
- (vgl. a.a.O., 138 ff.)

1.10.2 Partielle Äquivalenz

Die Phrasempaare lassen sich nach Henschel als partielle Äquivalenz bezeichnen, die die gleiche Bedeutung haben, aber deutliche Unterschiede in der Struktur, Funktion, lexikalischen Entsprechung und in dem dargestellten Bild aufweisen. Gerade diese Phraseologismen bilden beim Fremdsprachenlernen groe Schwierigkeiten. Henschel unterscheidet vier Typen der partiellen Äquivalenz:

1. Komponententausch – Dieser Typ erscheint unter Teilaquivalenten am häufigsten. Meistens handelt es sich um ein Substantiv, das dieselbe Struktur, Semantik und Funktion hat, aber dieses Ersatzsubstantiv gehort demselben semantischen Feld an.
 - *die Beine in die Hand (wortl. „auf die Schultern“) nehmen – vzt nohy na ramena*
 - *die Katze (wortl. „den Hasen“) im Sack kaufen – koupt zajice v pytli*
 Bei dem Austausch der Verbalkomponente wird die grammatische stärker als die lexikalische Äquivalenz beschränkt.
 - *jmdn. in die Knie zwingen (wortl. „bekommen“) – dostat nekoho na kolena*
 - *Wind von etw. bekommen (wortl. „haben“) – mt vtr z neho*

Bei weiteren grammatischen Abweichungen kann man den Komponententausch als partielle Äquivalenz bezeichnen.

- *jmdm. einen Knüppel (wörtl. „Klötze“) zwischen (wörtl. „unter“) die Beine werfen – házet někomu klacky pod nohy*
 - *die Nase voll (wörtl. „volle Zähne“) haben von jmdm. / etw. – mít někoho / něčeho plné zuby*
2. Funktionale Unterschiede – Es handelt sich um Änderungen in der Valenzstruktur, in der Aktionsart der verbalen Phraseologismen oder im Kompositum.
- *sich alle zehn Finger nach etw. lecken – olíznout všech deset*
 - *jmdn. ausbooten – hodit někoho / něco přes palubu*
 - *ein Langfinger sein – mít dlouhé prsty*
 - *kristallklar (sein) – (být) jasný jako křišťál*
3. Unterschiede im Bildcharakter – Diese Phrasempaare haben eine relativ gleiche Bedeutung, stellen aber nur ein ähnliches Bild dar. Von den rein semantischen Äquivalenten lassen sie sich trennen, weil ihre Beziehung zueinander immer deutlich ist.
- *sich die Beine in den Bauch stehen (wörtl. „eine Vertiefung stehen“) – vystát dolík*
 - *jmdm. blieb der Bissen im Halse stecken (wörtl. „jmdm. wurde der Bissen im Munde bitter“) – sousto někomu hořklo v ústech*
4. Semantische Unterschiede – In diesem Fall sind die Phrasempaare formal identisch, aber ihre Bedeutungen weichen ab.
- *steinhart sein (unbelebt konkret) – být tvrdý jako kámen – tsch. auch „unnachgiebig sein“ (belebt)*
 - *ein Wort gab das andere (und es entstand Streit) – slovo dalo slovo – tsch. auch „... und man einigte sich“*

(vgl. Henschel 1993: 140 ff.)

1.10.3 Rein semantische Äquivalenz

Es handelt sich um die Äquivalente, die gleiche Bedeutung haben, aber keine Übereinstimmung des Komponentenbestandes als auch des Bildes aufweisen. Überwiegend geht es um Verbalphraseme.

- *jmdm. das Wasser abgraben (wörtl. „jmdm. den Teich ausbrennen“) – vypálit někomu rybník*
- *Dreck am Stecken haben (wörtl. „Butter auf dem Kopf haben“) – mít máslo na hlavě*

(vgl. Henschel 1993: 142)

1.10.4 Nulläquivalenz

Die Nulläquivalenz bedeutet, dass man die Phraseologismen der Ausgangsprache nicht in der Zielsprache mit phraseologischen Mitteln wiedergeben kann. Dieser Ersatz wird mit verschiedenen Möglichkeiten ausgeführt:

1. Expressive Einwortlexeme
 - *abhauen – prásknout do bot*
 - *jmdm. etw. vorkauen – dát někomu něco po lopatě*
2. Nichtexpressive Einwortlexeme und freie Wortverbindungen
 - *stehlen – koupit něco za pět prstů*
 - *zu spät kommen – přijít s křížkem po funuse*
3. Periphrasen – Umschreibung des Phraseologismus
 - *man sieht jmdm. an, dass er vom Lande ist – sláma kouká někomu z bot*
 - *jmd. hält das gute Leben nicht aus – někoho pálí dobré bydlo*

Es gibt Phraseologismen, deren Komponentenbestand nationale Spezifika wie Realien, Eigennamen oder Brauchtum darstellen. Diese Phraseologismen lassen sich nur schwer wiedergeben.

- *eine kräftige Ohrfeige – facka jako Brno*
 - *jmdn. billig betrügen – opít někoho rohlíkem*
4. Vergleiche – Das dargestellte Bild ist allgemein verständlich, aber Vergleiche in der Zielsprache werden nicht als Phraseologismen betrachtet.
 - *stark wie eine Eiche sein- být silný jako buk*
 - *blind wie ein Maulwurf sein – být slepý jako krtek*

(vgl. Henschel 1993: 142f.)

Der praktische Teil

1.11 Beschreibung des Materials und des Arbeitsverfahrens

In diesem Kapitel wird das Arbeitsverfahren beschrieben. In dem praktischen Teil werden die konkreten deutschen und tschechischen Phraseologismen aus der Bibel untersucht. Die Hauptaufgabe dieser Arbeit ist die Zuordnung der entsprechenden tschechischen Wendungen, die Auswertung der Äquivalentklasse und die kurze Beschreibung der Herkunft der Phraseologismen aus der Bibel.

Die Primärquelle der untersuchten Phraseologismen bilden zwei Übungsbücher mit Phraseologismen für Ausländer. Diese Quellen werden ausgewählt, da biblische Phraseologismen in der Presse nur selten vorkommen. Der Vorgang der Untersuchung findet wie folgt statt:

Erstens werden die Phraseologismen aus den Übungsbüchern *Deutsche Phraseologismen – Ein Übungsbuch für Ausländer (1988)* und *Deutsche Sprichwörter für Ausländer – Eine Auswahl mit Beispielen (1970)* gesammelt und die biblischen Phraseologismen nach dem Werk *Geflügelte Worte – Zitate, Sentenzen und Begriffe in ihrem geschichtlichen Zusammenhang (1985)* bestimmt.

Zweitens lassen sich die tschechischen Äquivalente der ausgewählten Phraseologismen mit Hilfe der tschechischen phraseologischen Wörterbücher *Slovník české frazeologie a idiomatiky – výrazy větné (2009)* und *Deutsch-tschechisches Wörterbuch der Phraseologismen und festgeprägten Wendungen (2010)* feststellen. Die Stufe der Äquivalenz wird nach der Klassifikation des Werkes *Die Phraseologie der tschechischer Sprache: ein Handbuch (1993)* angegeben.

Drittens wird die Erklärung nach dem *Deutsch-tschechischen Wörterbuch der Phraseologismen und festgeprägten Wendungen (2010)* und dem *Duden – Redewendungen und sprichwörtliche Redensarten (1992)* beschrieben.

Schließlich wird noch kurz die Geschichte aus der Bibel angegeben, aus der der konkrete Phraseologismus stammt. Sie werden aus dem Werk *Geflügelte Worte – Zitate, Sentenzen und Begriffe in ihrem geschichtlichen Zusammenhang (1985)* und aus der *Lutherbibel (1912, 1984)* entnommen, deren Versionen online verfügbar sind.

Die Phraseologismen werden nach der Stufe des Äquivalents und alphabetisch nach dem Wörterbuch eingeordnet. Die gesamten Ergebnisse der Untersuchung werden dann in der Zusammenfassung analysiert.

1.12 Charakteristik der Exzerptionsquellen

Beide Lehrwerke sind am Unterricht für Nicht-Muttersprachler orientiert, um ihnen das Studium der deutschen Sprache zu erleichtern. Neben der Bedeutungserklärung bieten sie auch praktische Übungen, bei denen die Studenten ihre neu erworbenen Kenntnisse überprüfen können.

Deutsche Phraseologismen – Ein Übungsbuch für Ausländer (1988) von Manfred Richter und Barbara Wotjak enthält circa 800 Phraseologismen, von denen 16 für diese Bachelorarbeit ausgewählt werden. In diesem Werk sind Phraseologismen mit Tierbezeichnungen, Körperteilbezeichnungen, Zahlenbezeichnungen u.a. zu finden. Die Autoren umschreiben auch den theoretischen Hintergrund der Phraseologie.

Das Lehrwerk *Deutsche Sprichwörter für Ausländer – Eine Auswahl mit Beispielen (1970)* vom Schriftstellerkollektiv: Christa Frey, Annelies Herzog, Arthur Michel und Ruth Schütze umfasst die Sammlung von häufig vorkommenden 275 Wendungen. Aus dieser Sammlung werden 9 Phraseologismen für die Auswertung verwendet. Neben der Bedeutung des Phraseologismus wird auch der Kontext geschildert, um das Verständnis zu erleichtern.

1.13 Analyse der Phraseologismen

1.13.1 Vollständige Äquivalenz

Etwas wie seinen Augapfel hüten (Richter / Wotjak 1988: 116)

→ *chránit / strážít / opatrovat něco jako oko v hlavě* (Blažejová / Goldhahn / Heřman u.a. 2010: 127)

- etw. mit großer Sorgfalt / Pflege schützen, (neutr.) ebd.
- **5. Mose 32, 10** - Im Lied von Mose wird über Jakob gesagt: „Er fand ihn im Land der Wüste und in der Öde, im Geheul der Wildnis. Er umgab ihn, gab acht auf ihn, er behütete ihn wie seinen Augapfel“ (Quelle: Internet²).

Wer anderen eine Grube gräbt, fällt selbst hinein

(Frey / Herzog / Michel / Schütze 1981: 73)

→ *kdo jinému jámu kopá, sám do ní spadne* (Čermák 2009: 343)

- wer anderen zu schaden versucht, schadet sich dadurch oft nur selbst, (neutr.) (Drosdowski / Scholze-Stubenrecht 1992: 277)
- **Psalm 7, 16** – Salomon predigt in seinem Gebet eines unschuldig Verfolgten: „Er hat eine Grube gegraben und ausgehöhlt – und ist in die Grube gefallen, die er gemacht hat“ (Quelle: Internet³).

Im Dunkeln tappen (Richter/Wotjak 1988:120)

→ *tápat v temnotách* (Blažejová / Goldhahn / Heřman u.a. 2010: 422)

- in einer Sache, die aufgeklärt werden soll, noch nichts Genaues wissen, (neutr.) ebd.
- **5. Mose 28, 29** – Gott warnte Mose vor dem Ungehorsam: „Und du wirst tappen am Mittag, wie ein Blinder tappt im Dunkeln, und wirst auf deinem Wege kein Glück haben und wirst Gewalt und Unrecht leiden müssen dein Leben lang und niemand wird dir helfen“ (Quelle: Internet⁴).

² <<http://www.die-bibel.de/online-bibeln/elberfelder-bibel/bibeltext/bibelstelle/5%20Mose%2032,10/>> (28. 2. 2013)

³ <<http://www.die-bibel.de/online-bibeln/luther-bibel-1984/bibeltext/bibel/text/lesen/stelle/19/70001/79999/ch/2168eb31a6221ad22620a414443d46e5/>> (8. 3. 2013)

⁴ <<http://www.die-bibel.de/online-bibeln/luther-bibel-1984/bibeltext/bibel/text/lesen/stelle/5/280029/280029/ch/6f63666b94eb42828494ab54214c0f29/>> (28. 2. 2013)

Verbotene Früchte (Frey / Herzog / Michel / Schütze 1981: 62)

→ *zakázané ovoce* (Blažejová / Goldhahn / Heřman u.a. 2010: 622)

- verlockende Dinge, die verboten sind, (neutr.) ebd.
- **1. Mose 3, 2-3** – Im Paradies wurde ein Baum mit Früchten von Gott für Adam und Eva untergesagt. „Da sprach die Frau zu der Schlange: Wir essen von den Früchten der Bäume im Garten; aber von den Früchten des Baumes mitten im Garten hat Gott gesagt: Esset nicht davon, rühret sie auch nicht an, dass ihr nicht sterbet“ (Quelle: Internet⁵).

Jmdn. auf Händen tragen (Richter / Wotjak 1988: 128)

→ *nosit někoho na rukou* (Blažejová / Goldhahn / Heřman u.a. 2010: 865)

- jmdn. liebevoll umsorgen / behandeln, jmdm. jeden Wunsch erfüllen, (neutr.) ebd.
- **Psalm 91, 11-12** – In diesem Psalm wird beschrieben, wie Gott den Mensch schützt. „Denn er hat seinen Engeln befohlen, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen, dass sie dich auf den Händen tragen und du deinen Fuß nicht an einen Stein stoßest“ (Quelle: Internet⁶).

Niemand kann zwei Herren dienen (Frey / Herzog / Michel / Schütze 1981: 54)

→ *nikdo nemůže sloužit dvěma pánům* (Blažejová / Goldhahn / Heřman u.a. 2010: 923)

- man kann nicht zwei völlig verschiedene Tätigkeiten zugleich ausüben, (neutr.) ebd.
- **Matthäus 6, 24** – Im Evangelium hielt Jesus Christus eine Rede, dass man nicht am Eigentum hängen solle, sondern am Glauben. „Niemand kann zwei Herren dienen: Entweder er wird den einen hassen und den andern lieben, oder er wird an dem einen hängen und den andern verachten. Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon“ (Quelle: Internet⁷).

⁵ < <http://www.die-bibel.de/online-bibeln/luther-bibel-1984/bibeltext/bibel/text/lesen/stelle/1/30001/39999/ch/deb245c5c9a3da5e2c914b98d3f94ad6/> > (8. 3. 2013)

⁶ < <http://www.die-bibel.de/online-bibeln/luther-bibel-1984/bibeltext/bibel/text/lesen/stelle/19/910001/919999/ch/b9ba58a54f6c759023d14f4f1debde73/> > (28. 2. 2013)

⁷ < <http://www.die-bibel.de/online-bibeln/luther-bibel-1984/bibeltext/bibel/text/lesen/stelle/50/60001/69999/ch/767a58a45b5eeec084e5c2fe2ec20b6/> > (6. 3. 2013)

Jmdm. sein Herz ausschütten (Richter / Wotjak 1988: 129)

→ *vylít (si) srdce někomu* (Blažejová / Goldhahn / Heřman u.a. 2010: 931)

- sich jmdm. gegenüber im Gespräch öffnen und ihm seine Sorge und Nöte anvertrauen, (neutr.) ebd.
- **1. Samuel, 1, 15** – Die zukünftige Mutter von König Samuel war unfruchtbar. Sie kam zum Tempel und bat den Gott um ein Kind. Ein Priester sah sie und dachte, dass sie betrunken sei und vertrieb sie. Dazu sagte sie: „Nein, mein Herr! Ich bin nichts anderes als eine betrübte Frau. Wein und Rauschtrank habe ich nicht getrunken, sondern ich habe mein Herz vor dem HERRN ausgeschüttet“ (Quelle: Internet⁸).

Hochmut kommt vor dem Fall (Frey / Herzog / Michel / Schütze 1981: 38)

→ *pýcha předchází pád* (Blažejová / Goldhahn / Heřman u.a. 2010: 967)

- wer hochmütig ist, scheitert am Ende oft, (geh.) ebd.
- **Sprüche 16, 18** – wörtlich entnommen aus der Spruchweisheit aus dem Alten Testament. „Wer zugrunde gehen soll, der wird zuvor stolz; und Hochmut kommt vor dem Fall“ (Quelle: Internet⁹).

Brüllen wie ein Löwe (Richter / Wotjak 1988: 136)

→ *řvát jako lev* (Blažejová / Goldhahn / Heřman u.a. 2010: 1299)

- sehr laut schreien, (ugs.) ebd.
- **1. Petrus 5, 8** – Im ersten Brief ermahnte Petrus die Gläubigen zur Wachsamkeit. „Seid nüchtern und wacht; denn euer Widersacher, der Teufel, geht umher wie ein brüllender Löwe und sucht, wen er verschlinge“ (Quelle: Internet¹⁰).

Perlen vor die Säue werfen (Richter / Wotjak 1988: 140)

→ *házet perly sviním* (Blažejová / Goldhahn / Heřman u.a. 2010: 1550)

- jmdm. etw. geben / bieten, was er nicht zu schätzen / zu würdigen weiß / wofür er kein Verständnis hat, (neutr.) ebd.

⁸ < <http://www.die-bibel.de/online-bibeln/elberfelder-bibel/bibeltext/bibel/text/lesen/stelle/9///ch/b1f897d404b945ddafb692eae0ef58a8/> > (28. 2. 2013)

⁹ < <http://www.die-bibel.de/online-bibeln/luther-bibel-1984/bibeltext/bibel/text/lesen/stelle/20/160001/169999/ch/82d2385926f2f67cdb5822b54fc5c185/> > (6. 3. 2013)

¹⁰ < <http://www.die-bibel.de/online-bibeln/luther-bibel-1984/bibeltext/bibel/text/lesen/stelle/70/50001/59999/ch/d7e2d2df11213d01cbadc923cd372cde/> > (1. 3. 2013)

- **Matthäus 7, 6** – In diesem Kapitel erzählt Matthäus ein Gleichnis von Jesus Christus. „Ihr sollt das Heilige nicht den Hunden geben und eure Perlen sollt ihr nicht vor die Säue werfen, damit die sie nicht zertreten mit ihren Füßen und sich umwenden und euch zerreißen“ (Quelle: Internet¹¹).

Gegen den Strom schwimmen (Richter / Wotjak 1988: 147)

→ *plavat proti proudu* (Blažejová / Goldhahn / Heřman u.a. 2010: 2071)

- sich gegen eine allgemein herrschende Meinung/ Tendenz stellen, (neutr.) ebd.
- **Sirach 4, 31** – Der Prophet Jesus Sirach ermahnte in seinem Werk die Gläubigen zum Gehorsam, zum rechten Verhalten gegenüber den Eltern, zur Demut und zur Barmherzigkeit „Schäme dich nicht zu bekennen, wenn du gesündigt hast, sonst versuchst du vergeblich, den Lauf eines Stromes zu hemmen“ (Quelle: Internet¹²).

Die Zähne zusammenbeißen (Richter / Wotjak 1988: 152)

→ *zatnout zuby* (Blažejová / Goldhahn / Heřman u.a. 2010: 2418)

- bei Schmerzen, in schwierigen Situationen tapfer sein / sich bezwingen, sich zusammennehmen, (ugs.) ebd.
- **Psalm 37, 12** – Im Psalm von David wurde beschrieben, dass sich die Gläubigen nicht mit den Übeltätern beschäftigen sollten. „Der Gottlose droht dem Gerechten und beißt seine Zähne zusammen über ihn“ (Quelle: Internet¹³).

Wie du mir, so ich dir (Frey / Herzog / Michel / Schütze 1981: 80)

→ *Jak ty mě, tak já tobě* (Blažejová / Goldhahn / Heřman u.a. 2010: 2358)

- Kommentar zu einer Handlungsweise, mit der man dem anderen sein enttäuschendes Verhalten auf ähnliche Art vergelten will, (neutr.) ebd.
- **Sprüche 24, 29** - entnommen aus der Spruchweisheit aus dem Alten Testament, in dem Salomon zu Geduld und Verträglichkeit mahnte. „Wie einer mir tut, so will ich ihm auch tun und einem jeglichen sein Tun vergelten“ (Quelle: Internet¹⁴).

¹¹ < <http://www.die-bibel.de/online-bibeln/luther-bibel-1984/bibeltext/bibel/text/lesen/stelle/50/70001/79999/ch/a5a2e1ea07656939fc979acaa9012ffa/>> (1. 3. 2013)

¹²< <http://www.die-bibel.de/online-bibeln/luther-bibel-1984/bibeltext/bibel/text/lesen/stelle/43/40001/49999/ch/a1334e47ddad2b387cad14209151b466/>> (4. 3. 2013)

¹³ < http://bibel-online.net/buch/luther_1912/psalm/35/> (4. 3. 2013)

Seine Zunge im Zaum halten (Richter / Wotjak 1988: 152)

→ *držet jazyk na uzdě* (Blažejová / Goldhahn / Heřman u.a. 2010: 2461)

- vorsichtig sein, vor wem und was man sagt, (ugs.) ebd.
- **Jakobus 1, 26** – In seinem ersten Brief stellte Jakobus fest, dass die Gläubigen die Botschaft von Jesus Christus verbreiten sollten. „Wenn jemand meint, Gott zu ehren, aber seine Zunge nicht im Zaum halten kann, ist seine ganze Gottesverehrung wertlos und er betrügt sich selbst“ (Quelle: Internet¹⁵).

1.13.2 Partielle Äquivalenz

Der ist nicht von gestern (Richter / Wotjak 1988: 125)

→ *nebýt včerejší* (Blažejová / Goldhahn / Heřman u.a. 2010: 739)

- mehr können und wissen, als einem andere zutrauen, nicht so altmodisch sein, wie andere meinen, auf dem neusten Stand sein, (ugs.) ebd.
- im Gegensatz dazu wird dieser Ausdruck in der Bibel im negativen Sinn angewandt (vgl. Berger / Böttcher / Krolop / Zimmermann 1985: 111)
- **Ijob 8, 8-9** – Ijob erörterte mit seinen Freunden die Frage des Lebensleids und einer von ihnen sprach: „Denn frage die früheren Geschlechter und merke auf das, was ihre Väter erforscht haben, denn wir sind von gestern her und wissen nichts; unsere Tage sind ein Schatten auf Erden“ (Quelle: Internet¹⁶).

Seine Hände in Unschuld waschen (Richter / Wotjak 1988: 128)

→ *mýt si ruce / odmítat zodpovědnost / vinu* (Blažejová / Goldhahn / Heřman u.a. 2010: 864)

- versichern, dass man damit nichts zu tun hat und dass man deshalb nicht zur Verantwortung gezogen werden kann, jede Schuld / Verantwortung von sich weisen, (geh.) ebd.

¹⁴ < <http://www.die-bibel.de/online-bibeln/luther-bibel-1984/bibeltext/bibel/text/lesen/stelle/20/240001/249999/ch/5640199f65a6b4867419a77f9e2052a7/>> (8.3. 2013)

¹⁵ < <http://www.die-bibel.de/online-bibeln/gute-nachricht-bibel/bibeltext/bibel/text/lesen/stelle/69///ch/f8afc7afa999a59fe1b06321611eb148/>> (4. 3. 2013)

¹⁶ < <http://www.die-bibel.de/online-bibeln/luther-bibel-1984/bibeltext/bibel/text/lesen/stelle/18/80001/89999/ch/95b5b37352afd313b992e90148a1a952/>> (28. 2. 2013)

- **Matthäus 27, 24** – Ein Mal pro Jahr konnte der Statthalter Pontius Pilatus in Jerusalem einen Gefangenen freilassen. Das Volk sollte zwischen dem Verbrecher Barabbas und Jesus Christus wählen. Das Volk rief, dass er Jesus Christus kreuzigen lassen solle. Er ließ Wasser bringen und wusch sich vor allen Leuten die Hände und sagt: „Ich bin unschuldig an seinem Blut, seht ihr zu“ (Quelle: Internet¹⁷).

Mit jmdm. ein Herz und eine Seele sein (Richter / Wotjak 1988: 129)

→ *být s někým jedno tělo a jedna duše* (Blažejová / Goldhahn / Heřman u.a. 2010: 929)

- unzertrennlich sein, im Denken und Fühlen mit jmdm. gleich sein, (neutr.) ebd.
- **Apostelgeschichte 4, 32** – Johannes und Petrus breiteten die Botschaft vom Jesus Christus über die Gemeinschaft der Gläubigen aus: „Die Menge derer aber, die gläubig wurden, war ein Herz und eine Seele und auch nicht einer sagte, dass etwas von seiner Habe sein eigen sei, sondern es war ihnen alles gemeinsam“ (Quelle: Internet¹⁸).

Der Prophet gilt nichts in seinem Vaterlande

(Frey / Herzog / Michel / Schütze 1981: 20)

→ *nikdo není doma prorokem* (Blažejová / Goldhahn / Heřman u.a. 2010: 1596)

- jmds. Fähigkeiten oder intellektuelle Gaben werden von seiner näheren Umgebung nicht erkannt oder nicht gewürdigt, (geh.) ebd.

Matthäus 13, 57 – Matthäus beschrieb in seinem Evangelium die Aussage, dass Jesus Christus keine Anerkennung bei seiner Predigt in seiner Heimatstadt Nazareth fand. „Und sie ärgerten sich an ihm. Jesus Christus aber sprach zu ihnen: Ein Prophet gilt nirgends weniger als in seinem Vaterland und in seinem Hause“ (Quelle: Internet¹⁹).

¹⁷ < <http://www.die-bibel.de/online-bibeln/luther-bibel-1984/bibeltext/bibel/text/lesen/stelle/50/270001/279999/ch/39373c15f39ba7c0659a57d3e885f80e/>>(28. 2. 2013)

¹⁸ < <http://www.die-bibel.de/online-bibeln/elberfelder-bibel/bibeltext/bibel/text/lesen/stelle/54/40001/49999/ch/697846b13913bbd4a39e4d57887bd4be/>> (1. 3. 2013)

¹⁹ < <http://www.die-bibel.de/online-bibeln/luther-bibel-1984/bibeltext/bibelstelle/Mt13,52/>> (4. 3. 2013)

Zur Salzsäule erstarren (Richter / Wotjak 1988: 143)

→ *zůstat (stát) jako solný sloup* (Blažejová / Goldhahn / Heřman u.a. 2010: 1749)

- plötzlich vor Schreck / Entsetzen keine Bewegung mehr machen können, (neutr.) ebd.
- **1. Mose 19, 26** – Lots Frau wandte sich trotz Warnung der Flucht aus der Stadt Sodom um. „Und Lots Frau sah hinter sich und ward zur Salzsäule“ (Quelle: Internet²⁰).

Jmd. fällt wie aus allen Wolken (Richter / Wotjak 1988: 151)

→ *někomu je, jako by spadl z nebe* (Blažejová / Goldhahn / Heřman u.a. 2010: 2383)

- jmd. ist höchst überrascht, (neutr.) ebd.
- Im Volksmund wurde der ursprüngliche Ausdruck Himmel zu Wolken abgeändert (vgl. Berger / Böttcher / Krolop / Zimmermann 1985: 120).
- **Lukas 10, 18** – Jesus Christus sendete siebzig Jünger aus, um aus den ungläubigen Städten die Dämonen hinauszutreiben. Sie kamen zurück mit dem Bericht. „Er sprach aber zu ihnen: Ich sah wohl den Satanas vom Himmel fallen als einen Blitz“ (Quelle: Internet²¹).

1.13.3 Rein semantische Äquivalenz

Jede Arbeit ist ihres Lohnes wert (Frey / Herzog / Michel / Schütze 1981: 41)

→ *hoden jest dělník mzdy své* (Čermák 2009: 206)

- man soll für eine Arbeit eine Belohnung bekommen (vgl. Berger / Böttcher / Krolop / Zimmermann 1985: 143)
- **Lukas 10, 7** – „In demselben Haus aber bleibt, esst und trinkt, was man euch gibt; denn ein Arbeiter ist seines Lohnes wert. Ihr sollt nicht von einem Haus zum andern gehen“ (Quelle: Internet²²).

²⁰< <http://www.die-bibel.de/online-bibeln/luther-bibel-1984/bibeltext/bibel/text/lesen/stelle/1/190001/199999/ch/92fec2f92005134365b43ebca3eb8497/> > (4. 3. 2013)

²¹< http://bibel-online.net/buch/luther_1912/lukas/10/#18 > (4. 3. 2013)

²²< <http://www.die-bibel.de/online-bibeln/luther-bibel-1984/bibeltext/bibel/text/lesen/stelle/52/100001/109999/ch/f35a4b25bf05306b36df2ce9d42cc411/> > (6. 3. 2013)

Wer sich in Gefahr begibt, kommt darin um

(Frey / Herzog / Michel / Schütze 1981: 77)

→ *kdo s čím zachází, s tím také schází* (Čermák 2009: 1003)

- man soll unnötige Risiken meiden, (neutr.) (Drosdowski / Scholze-Stubenrecht 1992: 238)
- **Sirach 3, 27** – In diesem Kapitel warnte Sirach die Gläubigen vor starrköpfigem Verhalten „Wer sich in Gefahr begibt, der kommt darin um“ (Quelle: Internet²³).

Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach

(Frey / Herzog / Michel / Schütze 1981: 18)

→ *skutek utek* (Blažejová / Goldhahn / Heřman u.a. 2010: 693)

- trotz guter Vorsätze eine Tat nicht in Angriff nehmen, (neutr.) ebd.
- **Matthäus 26, 41** – Jesus Christus bat in der Nacht seiner Gefangennahme die Apostel darum, ihn nicht zu leugnen und stark zu bleiben. „Wachet und betet, daß ihr nicht in Anfechtung fallet! Der Geist ist willig; aber das Fleisch ist schwach“ (Quelle: Internet²⁴).

Mit seinem Pfund wuchern (Richter / Wotjak 1988: 141)

→ *dobře využít své nadání / talent / své vlohy, umět se prodat* (Blažejová / Goldhahn / Heřman u.a. 2010: 1572)

- seine Begabung / Fähigkeiten / Möglichkeiten klug anwenden, (geh.) ebd.
- ein Pfund war damals ein Zahlungsmittel. Wuchern ist hier im Sinne von Wirtschaften gemeint (vgl. Berger / Böttcher / Krolop / Zimmermann 1985: 145)
- **Lukas 19, 12-27** – Jesus Christus predigte ein Gleichnis über einen reichen Mann, der jedem von zehn Dienern ein Pfund anvertraute. Sie sollten mit einem Pfund bis zu seiner Rückkehr wirtschaften. Einige Diener verdoppelten ihr Geld, während einer sein Pfund nur verwahrte (Quelle: Internet²⁵).

²³ < <http://www.die-bibel.de/online-bibeln/luther-bibel-1984/bibeltext/bibel/text/lesen/stelle/43/30001/39999/ch/a005cda6e8dfa6e79b7882d2a06ef493/> > (8.3. 2013)

²⁴ < http://bibel-online.net/buch/luther_1912/matthaeus/26/ > (4. 3. 2013)

²⁵ < vgl. <http://www.die-bibel.de/online-bibeln/luther-bibel-1984/bibeltext/bibel/text/lesen/stelle/52/190001/199999/ch/6d99916e2576f76925f33e12f6a10f9b/> > (1. 3. 2013)

Von Pontius zu Pilatus laufen (Richter / Wotjak 1988: 141)

→ *chodit / běhat od čerta k d'áblu* (Blažejová / Goldhahn / Heřman u.a. 2010: 1586)

- von einer Stelle zur anderen laufen um etw. zu erreichen, (ugs.) ebd.
- ein Wortspiel im Volksmund mit dem Namen von Pontius Pilatus (vgl. Berger / Böttcher / Krolop / Zimmermann 1985: 146)
- **Lukas 23, 7-11** – Pontius Pilatus schickte Jesus Christus zu Herodes, um von ihm ein Urteil zu verlangen, und er schickte ihn zurück. „Und als er vernahm, dass er ein Untertan des Herodes war, sandte er ihn zu Herodes (...). Aber Herodes mit seinen Soldaten verachtete und verspottete ihn, legte ihm ein weißes Gewand an und sandte ihn zurück zu Pilatus“ (Quelle: Internet²⁶).

²⁶ < <http://www.die-bibel.de/online-bibeln/luther-bibel-1984/bibeltext/bibel/text/lesen/stelle/52/230001/239999/ch/3951369c3b03f076b5c70e43e446c7b5/>> (1. 3. 2013)

Zusammenfassung

Das Hauptaugenmerk dieser Bachelorarbeit lag auf der Untersuchung der biblischen Phraseologismen unter verschiedenen Gesichtspunkten. Der erste Schritt bestand in der Suche nach biblischen Phraseologismen in den Lehrwerken für Nicht-Muttersprachler *Deutsche Phraseologismen – Ein Übungsbuch für Ausländer* und *Deutsche Sprichwörter für Ausländer – Eine Auswahl mit Beispielen*. Als zweiter Schritt wurde ein Vergleich und eine Einordnung nach dem Grad der Äquivalenz der deutschen und tschechischen Phrasempaare durchgeführt. Der dritte Schritt basierte auf der Herkunft von einzelnen Phraseologismen, wobei kurz auch der erzählerische Hintergrund aus der Bibel geschildert wurde.

Um diese Ziele zu erreichen, wurde die Bachelorarbeit in zwei Hauptteile gegliedert. Im theoretischen Teil wurden die wichtigsten phraseologischen Grundtermini erläutert und die Klassifikation mit anschaulichen Beispielen dargestellt. Der Hintergrund für den praktischen Teil bildete das Kapitel: kontrastive Phraseologie mit den Äquivalenztypen. Zum Schluss dieses theoretischen Teils wurde auch die Herkunft der Phraseologismen beleuchtet.

Im praktischen Teil wurden einzelne phraseologische Wendungen übersetzt und nach ihrer Äquivalenzstufe eingeordnet. Die Bestimmung des Äquivalenztyps war nicht immer eindeutig, da die Grenzen zwischen den Äquivalenzstufen nicht klar definiert sind. Danach wurde die Herkunft der Phraseologismen aus der Lutherbibel nachgewiesen.

Die kontrastive Phraseologie hängt mit dem Ursprung im Fall der biblischen Phraseologismen eng miteinander zusammen, weil sie eine gemeinsame christliche Tradition haben. In beiden Sprachen kommen sie häufig in ähnlicher Form vor. Dies wurde auch in der vorliegenden Arbeit bewiesen.

In beiden Lehrwerken wurden insgesamt 25 phraseologische Ausdrücke gefunden. Die Nulläquivalenz war in diesem phraseologischen Feld nicht vertreten. Die vollständigen Äquivalente machten 56% aus, die partielle Äquivalenz 31%. Die rein semantische Äquivalenz trat zu 20% in den auswertbaren phraseologischen Einheiten auf. In beiden Lehrwerken überwog die vollständige Äquivalenz 56%. In dem Lehrbuch *Deutsche Phraseologismen – Ein Übungsbuch für Ausländer* war die partielle Äquivalenz mit 31% öfters vertreten als im zweiten Werk *Deutsche Sprichwörter für Ausländer – Eine Auswahl mit Beispielen* mit 11%, in der die rein semantische Äquivalenz häufiger vorkommt 33%.

Rein semantische Äquivalente stellen im Werk *Deutsche Phraseologismen – Ein Übungsbuch für Ausländer* nur 13% dar.

Um einen anschaulichen Überblick zu gewinnen, sind die Ergebnisse im Anhang graphisch dargestellt.

Ich hoffe, dass die Studenten, die Interesse an diesem Thema haben, durch meine Arbeit, neue Erkenntnisse über die biblische Phraseologie gewinnen können.

Resümee

This thesis examines Biblical phrases and idioms from the viewpoint of their origin, and introduces their equivalents in both Czech and German language.

The work is divided in two parts. Theoretical part deals with introduction of phraseology as a linguistic discipline, explanation of phrase as a term, and description of its features. The chapter Contrastive phraseology with various types of equivalency in this part serves as a base for the practical part. Practical part is about the research itself. Selected phrases from German textbooks for foreigners are translated to Czech, and sorted by the type of equivalency. Every phrase is supported by a brief story of origin from Bible.

In the end of the thesis, there is the result of research which proves significant resemblance of expressions, based on common Christian tradition of both countries.

Literatur- und Quellenverzeichnis

Literaturverzeichnis

Berger, Karl Heinz / Böttcher, Kurt (Hrsg.) / Krolow, Kurt / Zimmermann Christa: *Geflügelte Worte. Zitate, Sentenzen und Begriffe in ihrem geschichtlichen Zusammenhang*, Leipzig, 4. Aufl., 1985

Blažejová, Markéta / Goldhanh, Helge / Heřman, Karel u.a.: *Deutsch-tschechisches Wörterbuch der Phraseologismen und festgeprägten Wendungen*, Praha, 2 Bde, 2010

Burger, Harald: *Phraseologie. Eine Einführung am Beispiel des Deutschen*, Berlin, 2. Aufl., 2003

Burger, Harald (Hrsg.) / Buhofer, Annelies / Sialm, Ambros: *Handbuch der Phraseologie*, Berlin; New York, 1982

Büchman, Georg (Hrsg.) / Hofmann, Winfried: *Geflügelte Worte. Der Zitatenschatz des deutschen Volkes*, Frankfurt am Mein; Berlin, 6. Aufl., 1991

Čermák, František u.a.: *Slovník české frazeologie a idiomatiky*, 4 Bde, Praha, 2009

Donalies, Elke: *Basiswissen. Deutsche Phraseologie*, Tübingen, 2009

Drosdowski, Günther (Hrsg.) / Scholze-Stubenrecht: *Redewendungen und sprichwörtliche Redensarten* (= Der Duden. Das Standardwerk zur deutschen Sprache, Bd. 11), Mannheim; Leipzig; Wien; Zürich, 1992

Fleischer, Wolfgang: *Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache*, Tübingen, 2. Aufl., 1997

Földes, Csaba: *Die Bibel als Quelle phraseologischer Wendungen. Dargestellt am Deutschen, Russischen und Ungarischen*, Proverbium, 1990, S. 57-75

Földes, Csaba: *Deutsche Phraseologie kontrastiv: intra- und interlinguale Zugänge* (= Deutsch im Kontrast, Bd. 15), Heidelberg, 1996

Frey, Christa / Herzog, Annelies / Michel, Arthur / Schütze, Ruth: *Deutsche Sprichwörter für Ausländer. Eine Auswahl mit Beispielen*, Leipzig, 1981

Henschel, Helgunde: *Die Phraseologie der tschechischen Sprache. Ein Handbuch*, Frankfurt am Mein, 1993

Höppnerová, Věra: „*Fachsprachliche Phraseologismen als Gegenstand der Phraseologieforschung*“, in: Balcar, Milan / Bočánková, Milena / Greer, Austin / Hlavičková, Vlasta / Höppnerová, Věra: *EU a její multilingvální dimenze*, Praha, 1998, S. 101-106

Palm, Christine: *Phraseologie. Eine Einführung*, Tübingen, 1995

Pilz, Klaus Dieter: *Phraseologie. Versuch einer interdisziplinären Abgrenzung, Begriffsbestimmung und Systematisierung unter besonderer Berücksichtigung der deutschen Gegenwartssprache*, Göppingen, 1978

Richter, Manfred / Wotjak, Barbara (Hrsg.): *Deutsche Phraseologismen. Ein Übungsbuch für Ausländer*, Leipzig, 2 Bde, 1988

Internetquellen

Lutherbibel:<<http://www.die-bibel.de/online-bibeln/luther-bibel-1984/bibeltext/>>
(28.2.2013)

Lutherbibel:< http://bibel-online.net/buch/luther_1912/> (4.3.201)

Kersten, Saskia: „Das mentale Lexikon und Vokabellernen in der Grundschule“
<<http://biecoll.ub.uni-bielefeld.de/volltexte/2010/5054/pdf/Kersten.pdf>> (4.11.2013)

Anhänge

Anhang I – Benutzte Abkürzungen

dt. = deutsch

etw. = etwas

geh. = gehoben

jmd. = jemand

jmdm. = jemandem

jmdn. = jemanden

jmds. = jemandes

Nr. = Nummer

tsch. = tschechisch

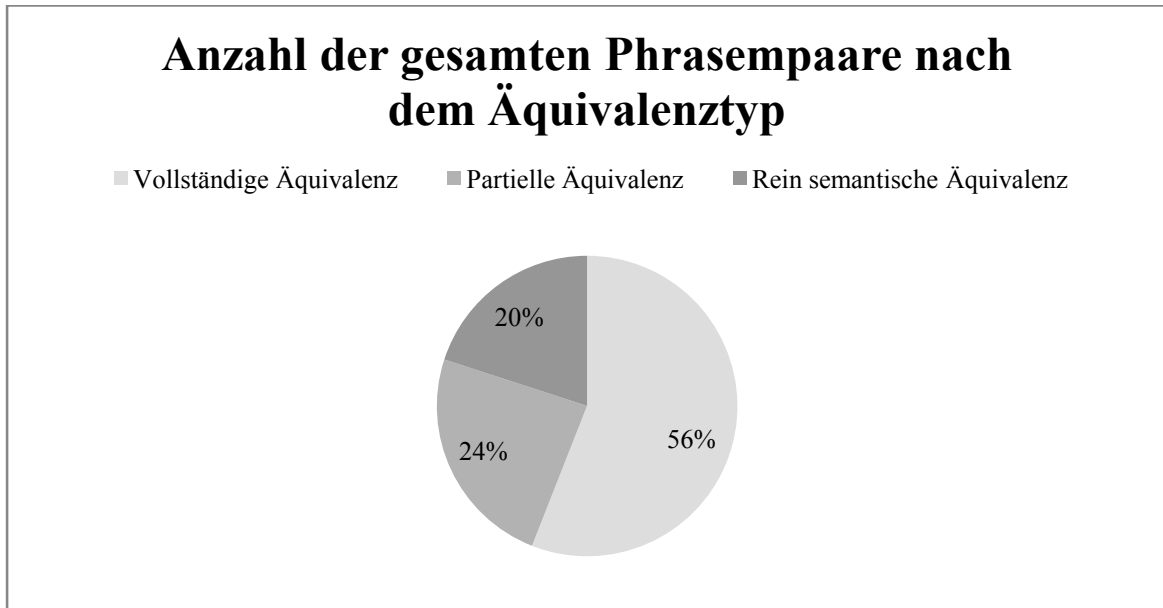
u.a. = und andere

ugs. = umgangssprachlich

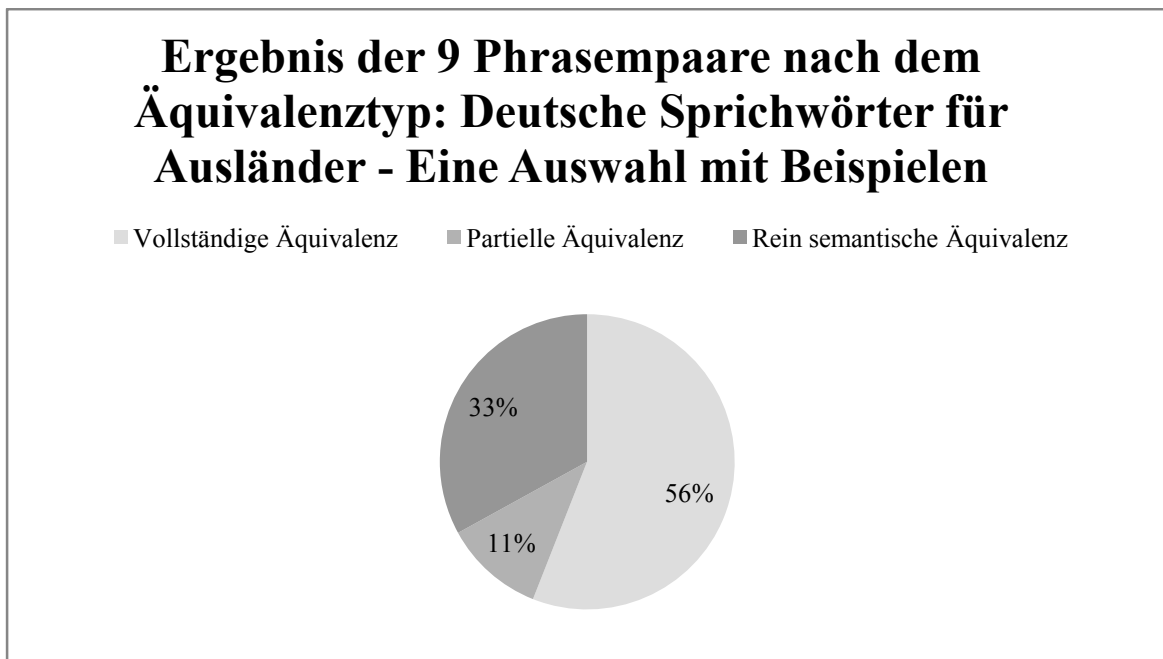
vgl. = vergleiche

wörtl. = wörtlich

Anhang II



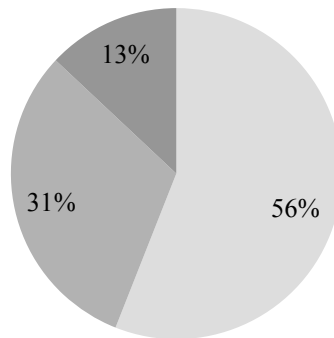
Graph Nr. 1



Graph Nr. 2

Ergebnis der 16 Phrasempaare nach dem Äquivalenztyp: Deutsche Phraseologismen - Ein Übungsbuch für Ausländer

■ Vollständige Äquivalenz ■ Partielle Äquivalenz ■ Rein semantische Äquivalenz



Graph Nr. 3

Evidenční list

Souhlasím s tím, aby moje závěrečná práce byla půjčována k prezenčnímu studiu v Univerzitní knihovně ZČU v Plzni.

Datum:

Podpis:

Uživatel stvrzuje svým čitelným podpisem, že tuto závěrečnou práci použil ke studijním účelům a prohlašuje, že ji uvede mezi použitými prameny.

Jméno	Fakulta / katedra	Datum	Podpis